

# Die Fahrt ohne Fahrt [Fortsetzung]

Autor(en): **Renard, Maurice**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **1 (1925)**

Heft 21

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-833654>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# DIE FAHRT OHNE FAHRT

Erzählung von Maurice Renard

(Nachdruck verboten)

VII

In dieser Situation verharren wir eine Zeitspanne, die mir ungeheuerlich lang erschien. Ich hatte mich über die Schulter meiner Schwester gebeugt und entdeckte in ihrem Gesicht einen heftigen Widerstreit.

«Es kann sein,» antwortete sie auf meine Frage, «es kann sein, daß wir zu langsam bremsen. Ich fürchte, wir passieren Philadelphia...»

Die Uhr zeigte 12 Uhr 30 und die Luft zischte noch wütend um uns. Ich trocknete nervös meine Stirne.

«Glaubst du,» fragte ich, «daß wir im Weichbild von Philadelphia landen können? Und wenn es mehr als hundert Kilometer von der Stadt wäre...»

Der Neger schüttelte den Kopf.  
«Nein, Jim? Nein, nicht wahr,» sagte meine Schwester. «Es hat keinen Zweck, man kann nichts mehr erzwingen... ich habe mich zu spät darangemacht...»

«Mein Gott! Wo steckt da die große Schwierigkeit! ich schrie plötzlich. «Wenn wir nur einmal wieder unten sind — — Wir lassen die Maschine an den nächsten Eisenbahnzug koppeln, der nach Philadelphia fährt...»

«Archibald, du bist ein Esel. Der Ballon — du hast es selbst sehr scharfsinnig so ausgedrückt — ist kein Automobil, sondern ein Auto-Immobil. Um auf unseren Flug zurückzukommen, müßte die Erde sich plötzlich in der entgegengesetzten Richtung drehen; und der Untergang der Welt würde unmittelbar auf diese kleine Phantasie folgen, — wegen des Gegenstoßes. Nein, nein — wir sind wohlversorgt mit Gas, Elektrizität, Ballast; wir werden noch eine Nacht Planet spielen und morgen frühzeitig mit dem Abstieg beginnen, das ist das einzig Vernünftige, was wir tun können. Setz den Motor wieder in Gang, Jim! Und zieh die Bremsen ein!»

Während sie diesen bitteren — und sofort ins Werk gesetzten — Entschluß faßte, entrollte sich in der Tiefe des Abgrunds ein nebliger Fleck, von tausenden Leuchtstäben durchspritzt: Philadelphia zog unter uns dahin...

«Armer Randolph!» seufzte Ethel. «Ach was wird er unruhig sein!»

Ohne Atem zu schöpfen, hielt sie uns einen kleinen geschwätzigen Vortrag, der mit vielen Worten auf uns niederprasselte, nach Art der Leute, die Tadel fürchten und daher die Zuhörer nicht zu Worte kommen lassen wollen. Sie fühlte den Drang, mich über die beste Art und Weise zu belehren, wie wir nach dem morgigen Abstieg Belmont wieder erreichen würden. Nach ihrer Vornahme dürfte der Apparat erst zwanzig Kilometer vor der Stadt den Erdboden berühren; und von da könnte irgend ein Pferd ihn bis zum Hangar ziehen, den wir vor Sonnenaufgang erreichen würden.

Trotz ihres Redeschwails entfesselte dieses Wort meine Klagen.

«Sonnenaufgang! Ach Gott! Was sagst du da, Ethel! Ich habe Sehnsucht nach dem Sonnenaufgang. Mir scheint, die Sonne ist für immer erloschen... nun, schließlich — ich bin mit der Absicht gekommen, mich nützlich zu machen, ich will mich zufrieden geben. Aber — du versprichst mir, daß wir morgen bestimmt in Philadelphia sind!»

«Ich schwöre es dir: morgen um ein Uhr und einige Sekunden. Wir haben durch richtige und durch falsche Manöver sechzig Minuten verloren.»

Jim stellte die Nadel des Globus in der Uhr um 1250 Kilometer zurück.

Diesmal dachte Ethel daran, ihrer Mannschaft und sich selbst die notwendige Ruhe und Schonung zu gönnen. Sie und Jim sollten sich von Viertelstunde zu Viertelstunde ablösen. Was mich anlangt, mich in diese Expedition hineingeschnittenen Laien, so erhielt ich die unerwartete Freiheit, es nach Belieben zu halten. Ich glaube, unser Kapitän fürchtete jetzt die Nervosität, die ich durch Aufregung und Ausfälle gegen Jim verraten hatte.

Überwältigt von der Müdigkeit streckte ich mich auf dem Glasfußboden aus, die Füße meines Sessels zwischen den Beinen. Und unter dem Vorwand einer Siesta gab ich mich während langer Stunden dem schrecklichsten Alpträumen preis.

Aber nicht der tollste Traum kam dieser märchenhaften Wirklichkeit gleich. So erschien mir auch das Erwachen aus der Gipfel des furchtbarsten Albs, schrecklicher als alle andern. Und als mir wieder voll zum Bewußtsein kam, daß man ernstlich dieses Delirium weiter erleben müßte, — da stürzten alle qualvollen Vorstellungen wie mit einem Schlag von neuem auf mich ein.

Das Periskop erleuchtete die Kabine wie ein Kellerloch; Ethel schlief mit weißem Gesicht in

dem fahlen Schein, wie ein Leichnam schlüft. Jim, ernsthaft und wie in Bronze gegossen, hielt die Wache auf seinem Posten. Undurchdringliche Nacht herrschte um uns.

Angst ergriff mich, und ich machte irgend eine verzweifelte Bewegung. Da, bei dieser Pantomime stieß meine Hand gegen etwas Glattes, Kaltes... und das war ein Flasche Brandy... drei Sekunden, mehr braucht ein guter Trunk nicht — und die Angst war in die Flucht geschlagen. Was sag ich? Seit Menschenedenken hatte meine tapfere Seele keine solche Anwendung gekannt.

Meine Schwester drehte mit einer heftigen Bewegung das Licht an, maß mich von oben bis unten. Einen ganzen Tag lang hatte sie mir nur den Hinterkopf zugewandt und sich gar nicht darum gekümmert, ob ich schlief oder nicht. Das fröhliche Lächeln meines Antlitzes verriet ihr aber nichts als eine intensive und sehr begriffliche Freude, endlich in Belmont zu landen.

Die Bremsen ächzten. Der Wind nahm ab. Meine Gefährten waren mit Kopf und Hand ganz und gar von den zahllosen regulativen Einrichtungen in Anspruch genommen. Ich schämte mich meiner Untätigkeit. Aber ein ed-

Das war aber nicht zu befürchten. Die beiden dachten nur an ihr Manöver. Vielleicht ließ sich das Unglück wieder reparieren. Ich arbeitete also an meiner Stange herum und versuchte, sie wieder einzupassen. Aber diese Röhre, die durch den ganzen Motorraum ging, war aus der Öffnung geglitten, durch die sie von Hinterteil des Schiffes in den Ballon eintrat; der Versuch, sie wieder dahineinzubringen, ohne diesen Raum zu betreten, das Bemühen, sie von weitem an dem Steuer wieder zu befestigen, dessen ganze Einrichtung mir unbekannt war: das war Wahnsinn.

Und doch arbeitete ich mit gerunzelter Stirne daran.

Plötzlich blendete Wut meine Augen. Mit aller Kraft stieß ich die Stange nach rückwärts und in die Höhe... Irgend etwas, was sich ihr entgegenstemmte, wich, mit nicht viel mehr Gegendruck als ein Kartondeckel. Die Stange drang durch. Ich fühlte, daß sich ihr Ende in dem Loch, das sie gebohrt, verfangen habe und ich befreite sie mit einer heftigen Bewegung. Da wurde plötzlich ein sehr starkes Zischen hörbar, schärfer noch als das atmosphärische. — Ethel horchte auf. Ganz vernarrt und verrannt, merkte ich nun, daß die Stange in irgend etwas Geschmeidiges und Einhüllendes verwickelt war, — ich wollte diese heimtückisch versteckte Liane zerreißen...

Meine Schwester und Jim drehten sich nach dem verdächtigen Pfeifen um, — sie erblickten mich, wie ich die Stange mit beiden Händen schüttelte — sie warfen sich nach rückwärts — Zu spät.

Der geschmeidige Knoten da im Dunkel war zerrissen und darunter brozzelte es wie Fett in der Pfanne, es hagelte, prasselte...

«Großer Gott! Jim!» schrie meine Schwester auf, das Gas entweich! und ich höre Knistern wie von einem Funken! Schnell! Schnell! Lauf doch!»

Jim rannte nach der Seite der Gyroskops. Und ich, vollkommen kopflos, riß die Türe ins Leere auf —

Aber ich hatte nicht Zeit genug, mich hinterzustürzen —

Ein Schmelzosen, — Weißglut... betäubendes Donnergeräusch... ein Paroxysmus von Licht drang auf mich ein, zerschmetterndes Getöse über alle Begriffe —

Ich verkrampfte mich in den Türflügel und verlor das Bewußtsein. —

Das Ende dieses Abenteurers — — meine Herren, das kennen Sie besser als ich.

Mr. Archibald Clarke hatte aufgehört zu sprechen. Mit offenem Mund sahen wir ihn seine letzte Claro zu Ende rauchen und sein letztes Glas Schnaps hinunterstürzen. Dank seiner Bemühungen hatte sich das Niveau in der Zigarrenschnacht beträchtlich gesenkt und in der Flasche war der Zylinder von Wisky immer flacher geworden, bis er nur mehr ein dünnes Diskusscheibchen schien, ein flüssiges Schildchen. Wir hatten Mr. Clarke häufig mit bewundernden Ha's! und Ho's! unterbrochen, ich hatte ihm bei verschiedenen Fortsetzungen seiner Geschichte helfen müssen, die Ausdrücke, die ihm entfallen waren, wieder zu finden; und das ehrenwerte Opfer dieses Forschungsdranges hatte diese zahlreichen Pausen benutzt, um mit einer bizarren Ostentation Verheerungen zwischen unserem Tabak und Alkohol anzurichten. Gaëtan studierte mit aufgerissenen Augen ungeniert den einzigen Ueberlebenden einer so ungläublichen Mannschaft. Mr. Clarke erhob sich von seinem Stuhl und ging an eine der Luken, wo er mit aufgestütztem Arm stehen blieb. Die kleinen runden Scheiben zogen sich an dem Gefäß des Speisesaales hin wie lauter Medaillons mit gemalten Marinestücken; aber das waren klägliche Bilderrahmen, die nichts einfaßten als einzig nur Meer und leeren Himmel, auf flache geometrische Kreise zurückgeführt, die den Horizont in zwei Segmente teilten, in ein grünes und in ein blaues. Der Amerikaner erklärte, daß das nicht «thübsch» sei.

«Gut, gut, mein Alter; gut, gut,» murmelte Gaëtan, der über die Heldentaten der Corbets nachgrübelte.

«Und demnach, mein Herr,» sagte ich nach einer Weile zu Mr. Clarke, «demnach wären Ihre Schwester und der Neger tot —?»

«Das ist fast gewiß,» antwortete er.

Und Mr. Clarke warf den Stummel seiner erloschenen Zigarre in den Ozean, als ob das Schicksal Ethel Corbets, das Los Jims und das Ende des Zigarrenstummels seine phlegmatische Seele mit ganz gleichen Gewichten beschwerten.

(Fortsetzung auf Seite 10)



Winter im Engadin

Blick auf den Piz Padella zwischen Samaden und Celerina

Phot. Müller

Indessen, der finstere Gast erneuerte seinen Angriff; und um ihn auszutreiben, bedurfte es erneuter Zufahren von Mut. Dieser Mut schmeckte übrigens recht gut, und so füllte ich herzlich davon in mich hinein, ohne weiter über die Folgen nachzudenken, die eine auf diese Weise erworbene und in flüssiger Form einverleibte bravuröse Heldenhaftigkeit hervorrufen mußte, in diesem einzigen Kabinett, das jeden modernen Komforts entbehrte und in dem ich mein trauriges Los mit einem nährreichen Schwarzen und einer wohlherzogenen Dame teilte. — Ach, meine Herren, verzeihen Sie mir diese Betrachtung. Sie bezeugt Ihnen die Wahrfähigkeit meiner Geschichte und wirft ein Licht darauf, wie sehr die Märchen Jules Vernes und anderer Zimmertouristen sich auf den ersten Blick gleich von den Berichten über authentische Reisen unterscheiden.

Übrigens war meine Unenthaltlichkeit von den bedeutsamsten Erwägungen schwanger, mit denen ich Sie aber jetzt nicht aufhalten will. Es war sieben Uhr, wir standen über den Balnearen, da befahl Ethel, alles für den Abstieg bereit zu machen.

«Vorwärts, Archie! Steh auf! Genug geschlafen! Nimm das Steuer zur Hand!»

«Sehr wohl, Madame Corbett,» sagte ich mit anmutigem Lächeln. «Ganz zu Ihrer Verfügung, Madame Corbett.»

ler Stolz schwellte heimlich meine Brust, wenn ich an die Dienste dachte, die ich ihnen mit meinem Steuer noch leisten wollte. Da werden meine Pilottalente zu Ehren kommen, dachte ich. Das will ich meinen! Die sollen sich nicht wenig wundern, dieser tapfere Kerl, die Ethel, und dieser Kretin von Rauchfangkehrer... Eins, zwei, Backbord, ... eins, zwei, Steuerbord...!

Und um «zu versuchen», zog ich abwechselnd die Handhaben des Steuers ein. Selbstverständlich rührte sich das Steuer nicht. Es war in den Schraubstock des Luftstroms gepreßt, dem die Schnelligkeit die Widerstandskraft eines festen Körpers verlieh, und ich war nicht imstande, es in seinen Scharnieren zu bewegen. Ich arbeitete mich ganz außer Atem: meine Stangen schienen an irgend etwas Unerschütterliches angeschraubt... ich kochte vor Wut! «Du wirst nachgeben, mein Alter,» sagte ich in meinem Herzen zu dem hartnäckigen Steuer. «Du wirst nachgeben, und wenn meine Hand dabei in Fetzen geht.»

Dabei zog ich aus Leibeskräften und mit solcher Wut, daß sich eine Stange des verdammten Apparates löste. Durch die Anstrengung mitfortgerissen, zog ich noch einen langen Riß in die Schottwand.

«Herrgott,» sagte ich jählings abgekühlt zu mir, «wenn sie das bloß nicht bemerken!»

# 2 aparte Geschenk-Artikel für Sie?

Wenn Sie die Kaffee Hag-Weihnachtsdose aus imit. Altsilber, künstlerisch geprägt, einer Hausfrau oder auch einer alleinstehenden Person zu Weihnachten verehren, so wird sie Ihnen diese Aufmerksamkeit hoch anrechnen.

Als hübsches Zierstück und auch als praktische Biskuits-, Zucker-, Tabakdose etc. erfreut sie auch nach Verbrauch des Kaffee Hag alle Empfänger noch lange Zeit. Sie werden ferner die größte Ehre einlegen mit unserer neuen Kaffee Hag-Weihnachtsdose aus feinstem Porzellan.

Durch ihre dezente Goldzeichnung auf weißem Grunde, sowie durch die äußere Form, paßt sie sich jeder Umgebung gut an und ist ein Prachtstück von hohem, künstlerischem Werte, das man gern an einem hervorragenden Platze dauernd aufstellen wird.

Beide Dosen sind mit Kaffee Hag gefüllt, dem einzigen coffeinfreien Bohnen-Kaffee edelster Sorte, der sich während 16 Jahren hervorragend bewährt hat und der durch sein unübertreffliches Aroma wesentlich zur Festfreude beiträgt.

Die Dosen werden nur gegen Weihnachten geliefert, und da sie immer schnell ausverkauft und zu anderen Zeiten nicht zu haben sind, so sollten Sie diese aparten Geschenke sofort bei Ihrem Kaffeelieferanten bestellen.

Alles Schweizerprodukte



Der beliebte JAZ-Wecker, ein willkommenes Geschenk  
Mit gewöhnl. Zifferblatt Fr. 12.- u. 16.-, mit leuchtendem Zifferblatt Fr. 14.50 u. 20.-

\*  
Annoncen-Regie  
RUDOLF MOSSE  
ZÜRICH und BASEL  
sowie sämtlichen Filialen  
\*

*Vorfänge*  
Jede Art. jedes Plättchen, jedes Bildchen, Virage, Bilde-Bilder, Ordinare, Muster, Prospekte, etc.  
HERMANN METTLER  
Bodenstrasse 1, ZÜRICH

## Sportsleute

wissen, daß nur regelmäßiges Training ihren Körper frisch und widerstandsfähig erhält. Aber nicht nur die Muskeln sollen ausgebildet werden. Auch der ganze innere Organismus verlangt Stärkung. Dazu leistet der in Sportkreisen bestbekannte schweizerische Kräftespender: Winklers Kraft-Essenz die besten Dienste. In Apotheken und Drogerien.

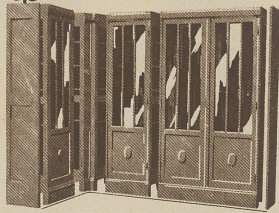
**Birkenblut aus Faido.**  
Verhindert das Ergrauen, macht die Haare seldenerwech. Große Fl. Fr. 5.75, Birkenblut-Shampoo, das Beste zum Kopfwaschen, 30 Cts. Birkenblutcreme, gegen trockene Haare, Fr. 8.- und 6.-, die Dose. Feine Arnika-Toiletten-Seife Fr. 1.20. Erhältlich in vielen Apotheken, Drogerien und Coiffeurgeschäften oder durch Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard, Faido.

## OLYMPIA



Die neuen, beliebten Stumpfen  
CIGARRENFABRIKEN  
EICHENBERGER & ERISMANN  
BEINWIL AM SEE

## Reihen-Bücherschränke



als Festgeschenk!

Wer als junger Mann einzelne Elemente geschenkt erhielt, hat später sein Büro oder Studio schon halb möbliert

FÜRERER & SÖHNE  
Münsterhof 3 Zürich 1

## SAVOY-HOTEL BAUR EN VILLE ZÜRICH

THÉ DANSANT  
Jeden Samstag und Sonntag  
von 4 Uhr an SAXOPHON-JAZZBAND

## Uebler Mundgeruch

wenn er nicht von schlechter Verdauung herrührt, ist ein Zeichen ungenügender Zahnpflege. Er wird beseitigt, nicht nur vorübergehend verdeckt, durch regelmäßige Bentlyung von Trybol Zahnpaste und Trybol Kräuter-Mundwasser.

(Fortsetzung von Seite 7)

«O, wissen Sie!» sagte er, «diese Schwarzen — puh, was für eine schmutzige Rasse!... Was meine Schwester anbelangt... hm... das arme Mädel... ein bißl knickiger, knauerig... sie hatte schon manchmal ihre Eigenheiten! Diese Erbschaftsgeschichte! Man kann sich gar keine Vorstellung machen... Aber wozu darüber schwatzen?... Bah!...»

Wir versanken wieder in die schweigsame Betrachtung dieses seltsamen Geschöpfes.

«Herr,» sagte ich endlich, «könnten Sie mir folgendes erklären: als der Aerofix die Luft über der Ozeanide durchkreuzte, fiel mir etwas Merkwürdiges in Bezug auf das Zischen auf.

Am ersten Tage wurde das zischende Geräusch erst hörbar (ich hätte mich wohl zu sagen: nach dem Erscheinen der Maschine — deren Licht auf große Entfernung ja nicht zu bemerken war), aber wohl nach der wahrscheinlichen Zeitspanne, in der sie, uns noch unsichtbar, in unsern Horizont getreten war. Dagegen war das zischende Geräusch noch immer hörbar, als er schon längst in den Westen hinabgetaucht war.

Das zweitemal herrschte eine annähernde Gleichzeitigkeit der Dauer zwischen dem Geräusch der Maschine und der sichtbaren Kurve,

die sie bis zu Ende beschrieben hätte ohne die Katastrophe

Clarke dachte nach und legte uns dann dar: «Das ist sehr einfach, Herr Sinclair. Am ersten Tag, als wir auf der Höhe der Ozeanide ankamen, bremsten wir sehr schwach, und unsere Geschwindigkeit war dem Schall um 46 Meter 66 in der Sekunde überlegen... Haben Sie begriffen?... Am zweiten Tag bremsten wir nachdrücklicher und das dürfte die beiden Geschwindigkeiten ausgeglichen haben. Wünschen Sie Details der Operationen?»

«Unnützig.»  
«Das ist übrigens eine Aufgabe aus der Elementarschule: Angenommen ein Zug — etc.»

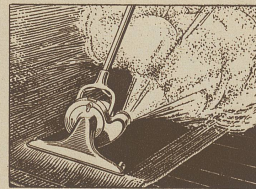
«Aber sapperlot!» schrie Gaëtan, «Sie mit Ihrer Fassungskraft, die mir ungewöhnlich zu sein scheint, — ist es denn nicht möglich, daß Sie uns einige Licht über den Aerofix aufstecken... diese leichten Akkumulatoren —?»

«Ich habe alles gesagt, was ich weiß,» antwortete Clarke, «und wenn ich Ihnen das alles (unter dem Siegel der Verschwiegenheit) anvertraut habe, so geschah es nur, weil Sie mich aus dem Wasser gezogen haben und Ihr inständiger Wunsch, meine Geschichte zu hören, befriedigt werden mußte.»

(Schluß folgt.)

## Weshalb wollen Sie für Ihren elektrischen Reiniger zuviel bezahlen?

Sicherlich würden Sie dies nicht tun, wenn Sie die Gewißheit hätten, daß der Apparat, den Sie zu kaufen gedenken, nicht besser ist.



Auch in Helmen, wo sog. Klopfbürstl-Apparate einige Zeit im Gebrauch sind, bereitet dieser Versuch Lieberasungen.

## Dieses Experiment wird Sie überzeugen

und Ihnen die tiefere, gründlichere Reinigung des Eureka beweisen. Dann — und nur dann — werden Sie die Überlegenheit des Eureka-Konstruktionsprinzips begreifen, und weshalb heute in Amerika auf je 1 verkauften Eureka die 69 andern Fabrikate zusammen nur noch je 2 Apparate verkauft!

Die Qualität des Eureka? Schweizerisch Ingenieure und Architekten von Namen, 47,000 Käufer in Amerika und in 2 Jahren (1928-29) allein, haben nicht umsonst den Eureka gewählt. Nicht umsonst werden Millionenbauten Amerikas, nach wochenlangen Vergleichen mit andern Apparaten, ausschließlich mit Eureka ausgerüstet. Nicht umsonst ist dem Eureka, und dem Eureka allein, an 5 großen internationalen Ausstellungen der Grand Prix verliehen worden.

Lassen Sie uns dieses Experiment (mit abgenommenen Staubsock) auf Ihren Teppichen und Polstermöbeln zeigen, und Ihnen damit viel Geld ersparen!

ZÜRICH — A. J. BRÜSCHWEILER & CO. — BASEL  
Gerbergasse 5, Telefon: Selnau 42.69 Centralbahnstr. 9, Telefon: Birsig 74.62

# EUREKA VACUUM REINIGER

## „ER erwischt den Schmutz“

Wettbewerb-Inserat Nr. 3

Vertreter für Stadt und Kanton Bern:  
P. E. SCHULER, BERN  
5 Heinrich Wildstraße. Teleph. Christoph 87.03

**besser billiger schweizerisch Handy**



Mädchen, du — im Morgenlicht des Lebens,  
Oh, fühle dieser Stunde hohes Glück  
Die Lust des Nehmens, des Sich — gebens,  
Die Stunde kehrt dir nicht zurück —  
Denn wie der Tag zu Ende muss verglühn  
Wird Deine Schönheit schwinden und verblühn.  
(RONSARD).

## Ronsard wusste es nicht besser. Er kannte CRÈME HYGIS

nicht, das Geheimnis der Schönheit und ewiger Jugend.

CLERMONT & E. FOUET, Parfumeurs. — PARIS-GENÈVE

**Peddlgrohmöbel in naturweiß oder in jeder beliebigen Nuance geräuchert, weißerlackiert, lackiert und Terrassensmöbel etc. liefert zu Fabrikpreisen**  
Rohr-Industrie Rheinfelden  
Völimy & Jenny  
Verlangen Sie unsere illust. Hauptkatalog!